

Etruskische Schätze aus der Villa Giulia

gründer roms

gründer roms
etruskische schätze aus der villa giulia





gründer roms etruskische schätze aus der villa giulia

Eine Ausstellung des
Niedersächsischen Landesmuseums Hannover

Links Schild aus Bronze, Tomba Castellani, Palestrina,
1. Viertel des 7. Jahrhunderts v. Chr. (ETRU, Collezione
Castellani Inv. Nr. 57165).

Cover Acheloos-Kopf aus Gold, Mitte des 19. Jahrhunderts
(ETRU, Collezione Castellani (Inv. Nr. 85057)).

IN KOOPERATION MIT

ETRU MUSEO
NAZIONALE
ETRUSCO

GEFÖRDERT DURCH

RHH-STIFTUNG

EINE INSTITUTION DES LANDES

 **Niedersachsen**



gründer roms

etruskische schätze aus
der villa giulia

Herausgegeben von Daniel Neumann



Etruskisch-schwarzfigurig Säulenkrater, 3. Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. ETRU, Collezione Castellani (Inv. Nr. 50720)

- 6 Vorwort**
Katja Lembke
- 8 Einführung**
Daniel Neumann
- 10 Die Schätze der Castellani in Hannover. Zwischen Sammeln, Archäologie und Mode**
Valentino Nizzo
- 16 Sammeln und Luxushandwerk. Die Sammlung von Augusto Castellani in der Villa Giulia**
Maria Paola Guidobaldi
- 22 Gründer Roms. Etruskische Schätze aus der Villa Giulia**
Daniel Neumann
- Kurzbeiträge**
- 58** August Kestner
- 64** John Mitchell Kemble
- 66** Georg Otto Carl von Estorf
- 68** Hermann der Cherusker
- 70** Neue Forschungen zur Cityscape von Vulci
- 72** Keramik
- 74** Bernstein und Glas
- 76** Etruskische Importe und keltische Kunst
- 78** Moorarchäologie in Niedersachsen
- 80** Blockbergungen
- 82** Textilarchäologie
- 84** Finderglück allein reicht nicht



Statuette des Laran aus Cerveteri, 5. Jahrhundert v. Chr.
(ETRU, Collezione Castellani Inv Nr. 51452)

die schätze der castellani in hannover. zwischen sammeln, archäolo- gie und mode

Valentino Nizzo

Die Schätze der Castellani in Hannover. Zwischen Sammeln, Archäologie und Mode

Eine erfolgreiche »Marke«

Als »Coco« – Gabrielle Bonheur – Chanel (1883–1971) um 1925 das berühmte Logo für ihr Modehaus entwarf, war der Glanz der Familie Castellani längst verblasst. Die von Augusto (1829–1914) eifersüchtig gehütete Sammlung war nach einem langen und komplizierten bürokratischen Prozess am 22. Januar 1919 von seinem Sohn Alfredo (1856–1930) formell an den italienischen Staat abgetreten worden, um sie ins Regio Museo di Villa Giulia, heute ETRU – Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia zu bringen.¹ Jener Ort, der sie aufgrund seiner Geschichte und seiner exzeptionellen Sammlungen, am besten zur Geltung bringen würde.

Vielen ist die verblüffende Ähnlichkeit zwischen dem Monogramm bestehend aus zwei ineinander verschlungenen »C«, das die französische Modedesignerin Coco Chanel weltweit geprägt hat, und dem Monogramm der Werkstatt Castellani aufgefallen. Das Monogramm wurde wahrscheinlich Mitte des 19. Jahrhunderts von Michelangelo Caetani (1804–1882), Prinz von Teano und Herzog von Sermoneta, zusammen mit Fortunato Pio Castellani (1794–1865) als Zeichen ihrer fruchtbaren Zusammenarbeit entworfen. Seit 1826 machten die beiden die von Fortunato Pio Castellani 1814 im Palazzo Raggi in der Via del Corso in Rom gegründete Werkstatt zum Bezugspunkt für die internationale Goldschmiedekunst.² Das künstlerische Gespür des Prinzen in Verbindung mit der antiquarischen Kenntnis und dem technischen Fachwissen, das sich Fortunato Pio bei der Sammlung, Restaurierung und Reproduktion antiker Schmuckstücke angeeignet hatte, war die Grundlage des Ruhms des Goldschmucks der Castellani. Dies galt sowohl für den antiken Schmuck als auch die modernen Kreationen. Schmuck aus der Werkstatt Castellani wurde zum begehrten *Statussymbol*, zum königlichen Geschenk. Mit der *Belle Époque* verlor diese Art der Mode an Bedeutung und der Sieges-

zug des *Jugendstils* und dessen neue künstlerische Ausdrucksformen besiegelten den Niedergang des Neoklassizismus.³

Es gibt keine Beweise dafür, dass Coco Chanel den Markennamen Castellani/Caetani bewusst aufgegriffen hatte. Verschiedene Hypothesen zum Ursprung des Logos des französischen Modehauses, legen zumindest nahe, dass es sich um keine vollkommene Neuschöpfung gehandelt habe (Abb. 1)⁴. Dessen ungeachtet, was Chanel und Castellani verband, war wohl ihr Bewusstsein, dass ihr Schaffen einen bedeutenden Beitrag zum kollektiven Gedächtnis leisten würde. Angesichts des Erfolgs in Frankreich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist es nicht unwahrscheinlich, dass Chanel, als Frau mit Geschmack, die Kreationen der Castellanis schätzte.

Dank ihres künstlerischen Gespürs und besonderen Fähigkeit, das Antike kreativ nachzubilden, geht die Bedeutung der Castellani weit über das bloße Sammeln von Antiquitäten und archäologischen Funden hinaus. Ihr Wirken, sowohl in der Goldschmiedetechnik als auch dem Sammeln von antiken Objekten, trug im Europa des 19. Jahrhunderts dazu bei, die Faszination für die Kunst der Etrusker und ihren Einfluss, den diese bereits über Jahrhunderte hinweg auf die verschiedensten Bereiche der Kultur ausübte⁵, wiederzubeleben. Aufgrund der außergewöhnlichen kreativen und technischen Fähigkeiten der Etrusker wurden sie so ein Bezugspunkt für renommierte zeitgenössische internationale Marken.

Auch wenn der Zeit entsprechend Herkunft und Fundkontext leider häufig nicht mehr bekannt sind, ermöglichen es die griechischen und etruskischen Meisterwerke der Sammlung künstlerische, kulturelle und ökonomische Verbindungen zu rekonstruieren, die die Beziehungen zwischen der Italienischen Halbinsel, dem Mittelmeerraum und Mittel- und Nordeuropa vor der endgültigen Gründung Roms geprägt haben. Dies ist nicht nur eine bloße Begegnung mit den Meisterwerken der etruskischen und italischen materiellen Kultur, sie offenbaren gleichermaßen die ersten Schritte in einem langen Prozess der Herausbildung jener ethnischen Identitäten, die noch heute die Grundlage unserer »italienischen« und »europäischen« Identität sind.

Ausstellungen und Jahrestage: im Zeichen der Castellani

Im Jahr 2019 verhinderte der unerwartete und plötzliche Entzug der Unabhängigkeit des Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia, dass wichtige Jubiläen in der Geschichte des Museums gefeiert werden konnten. Das Museum wurde vor 130 Jahren am 7. Februar 1889 formell »gegründet« und der Erwerb der Sammlung von Augusto Castellani jährte sich 2019 zum hundertsten Mal. Mit der Erwerbung wurde ein neues Kapitel in der Geschichte dieser außergewöhnlichen Sammlung aufgeschlagen.⁶ Sie ist das Ergebnis des Engagements und der Entschlossenheit des Archäologen Giuseppe Angelo Colini (1857–1918), des damaligen Superintendenten und Direktors des Museums, der am 26. Dezember vorzeitig verstarb, nur

wenige Tage bevor Alfredo Castellani die Urkunde zur Übergabe unterzeichnete, die eine neue Seite in der Geschichte dieser außergewöhnlichen Sammlung aufschlug.

Die internationale Ausstellung *Gründer Roms. Etruskische Schätze aus der Villa Giulia*, ist die zweite Station des Ausstellungsprojekts, das im November 2023 in Mailand mit der Ausstellung *Tesori Etruschi. La Collezione Castellani tra storia e moda*⁷ eröffnet wurde. Dank der fruchtbaren und erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Fondazione Luigi Rovati in Mailand und dem Landesmuseum Hannover sowie der geschickten logistischen und organisatorischen Vermittlung durch 24Ore Cultura kann der Verpflichtung dieser Jubiläen nun nachgekommen werden, die zusätzlich aufgrund der Covid-Pandemie aufgeschoben werden mussten. Nur wenige Monate nach dem hundertsten Todestag des Gründers des Museo Nazionale Etrusco Felice Barnabei (1842–1922)⁸ konnte dies nun realisiert werden. Felice Barnabei war sowohl bevorzugter Gesprächspartner, aber auch Gegner der Castellani, indem er sich dafür einsetzte, dass der rechtsverbindliche Schutz des nationalen Kulturerbes im kollektiven Interesse sei. Augusto und sein Sohn Alfredo bauten – nicht ohne die Widersprüchlichkeiten ihrer Zeit – ihre Sammlung auf, pflegten sie, um dann zu verhindern, dass sie ins Ausland verstreut wurde. Um ihre Schulden zu tilgen, wurde schon die ebenso reiche und berühmte Sammlung des Marquis Giampietro Campana (1808–1880)⁹ zwischen 1858 und 1862 unrechtmäßigerweise ins Ausland veräußert.

Während es Augusto gelungen war das Erbe von Fortunato Pio in der Goldschmiedekunst fortzuführen und sein Sohn ihm mit der Stiftung der Sammlung an die Villa Giulia ein Denkmal gesetzt hat, war die Sammeltätigkeit seines Bruders Alessandro (1823–1883), eines abenteuerlustigen Risorgimento-Patrioten und Hauptverantwortlichen für den internationalen Reichtum der Firma seines Vaters, hingegen deutlich vielschichtiger. Als unübertroffener Kenner der Antiken und ebenso gewiefter wie geschäftstüchtiger Unternehmer erwarb sich Alessandro bald den Ruf eines »Fürsten« unter den Kunsthändlern. Er war in der Lage die wertvollsten Stücke von italienischem Boden zu beschaffen und sie anschließend über seine renommierten Galerien auf den Champs Élysées in Paris und ab 1862 in der Via Chiatamone in Neapel in ganz Europa und auch den Vereinigten Staaten zu vertreiben. Alessandro agierte stets an der Grenze der Legalität und teilweise weit darüber hinaus. Die in der Familienwerkstatt erworbenen restauratorischen Fähigkeiten trugen zweifellos dazu bei, das Ansehen und auch die Nachfrage nach den Antiquitäten der Familie Castellani zu steigern. Aber, wie zu dieser Zeit gängig führten diese oft auch zu mehr oder weniger zufälligen *Nachahmungen*, bis hin zu bewussten Fälschungen. Die Unzulänglichkeit der Gesetze das kulturelle Erbe betreffend sowie der liberale Geist boten zu dieser Zeit einen großen Spielraum. Obwohl die Castellani sich der historischen Bedeutung des nationalen Kulturerbes bewusst waren und obwohl sie von einem aufrichtigen und tugendhaften Geist des Risorgimento

und des Patriotismus beseelt waren, vermochten sie es nicht, sich der Logik eines rasch wachsenden Marktes zu entziehen. Dieser Markt wurde zunehmend vom Wettbewerb zwischen privaten Sammlern und ausländischen Institutionen mit ihrem dichten Netz von Vermittlern angeheizt. Nachdem die Sammlung von Alessandro Castellani eine führende Rolle darin spielte, Fundzusammenhänge und -komplexe zu zerstreuen, ereilte sie das gleiche Schicksal. Nachdem Alessandro Castellani am 10. Juni 1883 auf tragische Weise an den Folgen eines schweren Asthmaanfalls gestorben war¹⁰, wurde seine Sammlung von seinen Erben in Rom (vom 17. März bis 10. April 1884) und Paris (12. bis 16. Mai 1884) versteigert. Zu den wichtigsten Käufern gehörten internationale Institutionen wie die neu gegründete Ny Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen, die Großherzogliche Sammlung für Altertums- und Völkerkunde in Karlsruhe oder das Musée de Compiègne in Frankreich. Im Unterschied zum Erbe seines Bruders Augusto verblieb von der renommierten Sammlung von Alessandro Castellani nur sehr wenig in Italien.

Das verschwundene Schwert von Eschwege: Carl Anton Milani und Alessandro Castellani

Diese weiträumige Verstreuer betraf jedoch nicht nur das archäologische Erbe Italiens. Anlässlich der Ausstellung der Sammlung von Augusto Castellani in Hannover soll an dieser Stelle, eine bisher unveröffentlichte Information erwähnt werden, die es in Zukunft ermöglichen könnte, ein wichtiges Artefakt aus der mitteleuropäischen Bronzezeit neu zu kontextualisieren. Unter den 1884 versteigerten Objekten aus der Sammlung von Alessandro Castellani konnte ich vor kurzem ein Schwert identifizieren, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts in der Gegend der nordhessischen Stadt Eschwege gefunden wurde und heute als verschollen gilt (Abb. 2b). Es ähnelt den beiden Schwertern, die zusammen mit der berühmten »Scheibe von Nebra«, einem der Meisterwerke der europäischen prähistorischen Metallurgie, deponiert wurden. Der Fund aus Nebra wird heute im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle¹¹ aufbewahrt. Anstoß für die Suche nach dem Schwert aus Eschwege gab eine Anfrage des Direktors Prof. Dr. Harald Meller. Harald Meller vermutete, dass das Schwert aus Eschwege in die Sammlung Castellani in der Villa Giulia gelangt sein könnte. Dabei stützte er sich auf einen Hinweis aus dem Jahr 1894. Der Sohn des ersten bekannten Besitzers, des deutsch-italienischen Sammlers und Antiquitätenhändlers Carl Anton Milani (1820–1882)¹², bezeugte, dass sein Vater das Schwert vor 1882 an einen »A. Castellani« verkauft hatte¹³. Die Überprüfung der Hypothese ermöglichte es, das Vorhandensein des Artefakts in den Depots des Museums¹⁴ auszuschließen, und veranlasste mich, die Aufmerksamkeit auf A.[lessandro] Castellani zu richten. Im Gegensatz zu seinem Vater und seinem Bruder A.[ugusto] war er deutlich internationaler ausgerichtet. Das Schwert von Eschwege ließ sich im Katalog der Auktion der Sammlung von Alessandro Castellani in Rom zweifelsfrei identifizieren. Dort wird es wie folgt beschrieben: »Magnifique épée étrusque, de forme lancéolée, à deux tranchants, ornée sur chaque face de quatre bossettes entourées

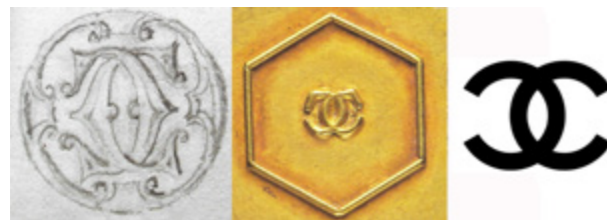


Abb. 1 links Michelangelo Caetani. Zeichnung eines Monogramms mit einem doppelten C (vor 1860. Matita, Fondazione Camillo Caetani, Rom: Walker 2005, 23 Abb. 2–4); Mitte: Castellani-Marke auf der Rückseite eines Armbands aus einer Privatsammlung: Walker 2005, 23 Abb. 2–5, cat. 107); rechts: auf die Grafik beschränktes, offizielles Chanel-Logo.

de cercles au pointillé; sur la poignée, quelques décors géométriques finment ciselés. Patine bleu turquoise. Long., 49 cent.»¹⁵. Abgesehen von der irreführenden Bezeichnung »etruskisches« Schwert, stimmen die Angaben einschließlich der Maße mit den bekannten Informationen über das Eschweger Exemplar überein. Von diesem Schwert wurden bevor es auf den Kunstmarkt gelangte, glücklicherweise originalgetreue Kopien am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz angefertigt (Abb. 3). Diese werden heute in den Museen in Kassel, Göttingen und Berlin verwahrt¹⁶. Der Sohn von Carl Anton Milani erinnerte sich daran, dass Alessandro Castellani das Schwert mit Sicherheit bereits vor dem Tod seines Vaters am 31.10.1882 erworben hatte. Dies beweist auch das Fehlen des Objekts im Auktionskatalog der Sammlung Milanis, der am 4. Juni 1883, wenige Tage vor dem Tod von Alessandro Castellani, veröffentlicht wurde. Ludwig Lindenschmit, seinerzeit Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, veröffentlicht 1881 das Schwert als noch in der Sammlung Milani befindlich. Allerdings gibt er einen abweichenden Fundort an, der aber mit dem Wohnsitz des Besitzers übereinstimmt: »in der Nähe von Frankfurt a. M. Nähere Ortsbestimmung nicht mehr zu erkunden« (Abb. 2a)¹⁷. Die Autopsie für dieses Buch dürfte sicherlich vor 1888 durchgeführt worden sein, und sich das Schwert bereits seit einiger Zeit im Besitz von Alessandro Castellani befunden haben. Die beiden Kunsthändler dürften sich nicht nur aufgrund ihres Wirkens auf dem internationalen Kunstmarkt gekannt haben, sondern auch, da Castellani seit 1862 eine beliebte Galerie in der Via Chiata-mone⁸ in Neapel betrieb, gekannt haben. Nach der Auktion der Sammlung von Alessandro Castellani im Jahr 1884 verlieren sich leider die Spuren des Schwertes aus Eschwege. Einen archäometallurgischen Vergleich mit den Funden aus dem nahe gelegenen Nebra, der wertvolle Informationen über Herkunft und Herstellung liefern könnte, steht daher noch aus. Es bleibt zu hoffen, dass dieses kleine Indiz nicht nur die Komplexität der Beziehungen zwischen Sammlern und Kunsthändlern im 19. Jahrhundert aufzeigt und eine unerwartete Verbindung zwischen der Familie Castellani und der prähistorischen Archäologie in Mitteldeutschland herstellt, sondern auch, dass es dazu beitragen kann, dass der ursprüngliche Fund in Zukunft wiedergefunden wird.

Danksagung

Unser herzlicher Dank gilt der Direktorin Prof. Dr. Katja Lembke und dem Kurator für Archäologie Dr. Daniel Neumann am Landesmuseum Hannover, der Fondazione Rovati in Person ihrer Präsidentin Giovanna Forlanelli sowie ihren Mitarbeitern Giuseppe Sassatelli und Giulio Paolucci. Alle erkannten sofort die Bedeutung und die Möglichkeiten, die eine Leihe der Sammlung Castellani bietet. Sie ist möglich geworden, da die Ausstellung *Spina etrusca a Villa Giulia. Un grande porto del Mediterraneo* in den Räumen der Dauerausstellung, die normalerweise der Sammlung Castellani in der Villa Giulia vorbehalten sind, gezeigt wird. Paola Cappitelli von 24Ore Cultura bin ich dafür dankbar, dass der beidseitige Wunsch nach einer gemeinsamen Zusammenarbeit von Erfolg gekrönt wurde. Schließlich möchte ich die

großartige Arbeit des Teams des Museums Villa Giulia würdigen, das mit seinem großen Engagement und seiner Hingabe dieses Projekt ermöglicht hat. Stellvertretend für das gesamte Team möchte ich folgende Personen hervorheben: Maria Paola Guidobaldi, Miriam Lamona, Antonietta Simonelli, Valentina Belfiore, Maria Teresa Conventi, Giulia Bison, Mila Guazzaroni, Fabrizio Girelli, Cinzia Baragatti, Anna Tanzarella, Pasquale De Bellis, Stefano Frusone, das gesamte technisch-administrative Personal sowie das Kassen- und Sicherheitspersonal.

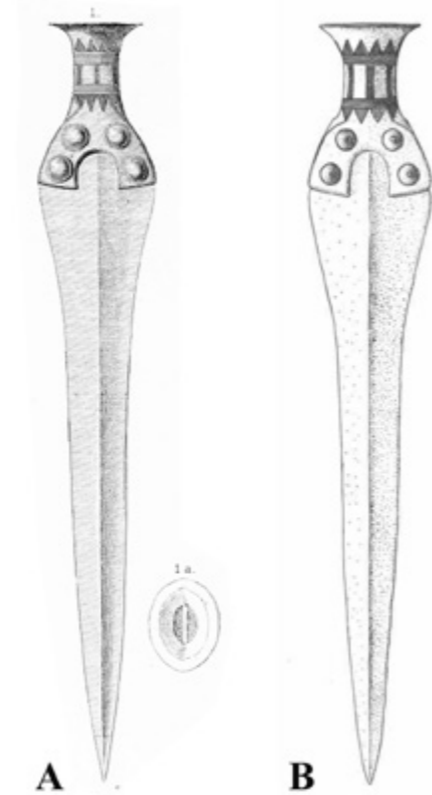


Abb. 2 Zeichnung des Schwertes aus Eschwege. A: aus LINDENSCHMIT 1881, Band. III, 8 Heft, Taf. I, 1; B: aus MELLER 2013, 506 Abb. 13.1.



Abb. 3 Kopie des Schwertes aus Eschwege. Foto: Seminar für Ur- und Frühgeschichte, H. Marx, Göttingen.

¹ MORETTI SGUBINI 2000; MORETTI SGUBINI 2005, 271–283 und der Beitrag von M. P. Guidobaldi in diesem Band.

² WALKER 2005, 23, Abb. 2.4–5.

³ MORETTI SGUBINI / BOITANI 2005; CARUSO 2019, 96–116.

⁴ Um die Ursprünge der beliebten Marke zu erklären, werden immer wieder die Initialen ihres Urgroßvaters väterlicherseits, der Schreiner war, auf den Möbeln hinterlassen, bestimmte Dekorationen aus der Zisterziensersabtei von Aubazine oder dem Château de Crémant in den Hügeln von Nizza angeführt, wo sich die junge Coco aufgehalten haben soll, das Monogramm der französischen Königin Katharina Medici (1519–1589), das die Designerin besonders bewunderte, oder das ähnliche Motiv, das Sir Frank Brangwyn, ein englischer Maler und königlicher Akademiker, bereits 1905 für das Haus der Cuseni in Taormina entworfen hatte: Vgl., u.a. ALSTON, DIXON 2014, 10 und <https://editorialist.com/fashion/chanel-logo-history/> (siehe 9/2023).

⁵ Für den Bereich des künstlerischen Schaffens siehe jüngst CORGNATI 2018 und für den Bereich der Literatur siehe jüngst PIPERNO 2020.

⁶ NIZZO 2019a, 95–126; NIZZO 2019b, 17–61.

⁷ NIZZO, PAOLUCCI, SASSATELLI 2023.

⁸ Mit der Ausstellung Felice Barnabei. "Centum deinde centum". Alle radici dell'archeologia nazionale, kuratiert von Maria Paola Guidobaldi, Antonietta Simonelli und dem Autor.

⁹ Zuletzt MAGAGNINI 2023. Zu den Beziehungen zwischen Barnabei und den Castellani grundlegend BARNABEI, DELPINO 1991 mit weiterführender Literatur.

¹⁰ Rom 1884; Paris 1884; MAGAGNINI 2005; AMBROSINI 2021; MAGAGNINI 2023.

¹¹ Die Vollgriffschwerter aus Eschwege und Nebra lassen sich beide der sogenannten Hajdúsámson-Apa-Gruppe aus dem oberen Donauraum zuordnen. Es handelt sich dabei um die frühesten Schwerter Mitteleuropas aus dem 17. bis 16. Jahrhundert v. Chr.: MELLER 2010, 53–56 Abb. 22; MELLER 2013, 503–505 Abb. 13.1 = Abb. 3b; BUNNEFELD 2016, 39–52. Zum Schicksal des Eschweger Schwertes siehe auch <https://www.hna.de/lokales/witzenhausen/schwert-im-archiv-in-italien-91858041.html >.

¹² Carl Anton Milani entstammte einer italienischen Familie aus Busto Arsizio, die Ende des 18. Jahrhunderts nach Frankfurt am Main übersiedelte. Er war ein angesehener Sammler, Händler und Kunstexperte. Seine Sammlung wurde 1883 versteigert und teilweise vom Museum in Frankfurt erworben (F. G. in PRESTEL 1883, III–VI; HADJIKAKOU 1994). Milani hielt sich häufig in Italien auf, insbesondere in Neapel, wo er antiken Objekte ankaufte, insbesondere aus den Vesuvstädten, aber auch etruskische Objekte, um sie an verschiedene europäischen Museen und Sammlungen weiterzukaufen (HERES 1976, 62–63; „Berliner Antiquarium“; CICALA 2012, 248 [Online](#); [Angriff](#): Museo Nazionale di Parma).

¹³ Schreiben von Prof. Meller vom 17.1.2023, in dem er vorschlägt, Castellani mit Augustus, dem Besitzer der Sammlung in der Villa Giulia, zu identifizieren.

¹⁴ Ich möchte meinen Kollegen, die für die Depots zuständig sind, Dr. Vittoria Lecce und Valentina Belfiore, für ihre Bemühungen danken.

¹⁵ Rom 1884, 42, Nr. 249. Das Ergebnis der Suche und die Identifizierung des Schwertes in der Sammlung von Alessandro Castellani wurden Prof. Meller umgehend mitgeteilt. Auf einer digitalen Kopie des Katalogs ist handschriftlich die Zahl „800“ vermerkt. Dabei handelt es wahrscheinlich um den erzielten Preis oder das Mindestgebot in Franken. Eine für die damalige Zeit beachtliche Summe.

¹⁶ HOLSTE 1939, 26; 147 Taf. 12.6 mit älterer Lit.; VON QUILLFELDT 1995, 26 Nr. 1; BUNNEFELD 2016, 356 Kat. K18.

¹⁷ LINDENSCHMIT 1881, Band. III, 8 Heft, Taf. I, 1 (= Abb. 3a). Das Schwert ist folgendermaßen beschrieben: „N. 1. Kurzsword oder grober Dolch. Länge 48,5 Cm. Griff 11 Cm. Breite der Klinge am Griff 7,8 Cm. Der kurze Griff ist mit punktierten Linien und schraffiertem Zickzack verziert. Klinge und Griff sind nicht in einem Stücke, sondern getrennt gegossen, und durch Stifte, welche in der Mitte jeder der 4 großen Buckeln am Schlusse des Griffs durchlaufen, gegenseitig befestigt. N. 1a. Obere Ansicht des hohlen Griffs in dessen Innerem, 2½ Cm. von dem Rande aus, ein querlaufender Stift zur Befestigung eines über den Rand der Bronze hervorragenden, und den hohlen Raum bedeckenden Knopfes“.

¹⁸ Der Verkaufskatalog der Sammlung Milani selbst bezeugt den Erwerb von Werken – vor allem aus der Renaissance, die einst zur „Coll. Castellani“ gehörten: PRESTEL 1883, 16 Nr. 46 und 35–39 Nr. 98–108.

Literaturverzeichnis

ALSTON / DIXON 2014: I. ALSTON / K. DIXON, Coco Chanel (Charlotte/NC 2014).

AMBROSINI 2021: L. AMBROSINI, La Collezione di Alessandro Castellani al British Museum di Londra. Novità su reperti dall'Etruria meridionale, Latium vetus e da Capua attraverso la corrispondenza epistolare. BABESCH 96, 2021, 209–231

BARNABEI / DELPINO 1991: M. BARNABEI / F. DELPINO (Hrsg.), Le "Memorie di un Archeologo" di Felice Barnabei (Rom 1991).

BUNNEFELD 2016: J.-H. BUNNEFELD, Älterbronzezeitliche Vollgriffschwerter in Dänemark und Schleswig-Holstein Studien zu Form, Verzierung, Technik und Funktion. Studien zur nordeuropäischen Bronzezeit 3 (Mainz 2016).

CARUSO 2019: I. CARUSO, La Collezione Castellani e la moda del gioiello archeologico. In: F. BURANELLI (Hrsg.), L'arte di salvare l'arte. Frammenti di storia d'Italia, Mostra Roma 5 maggio – 14 luglio 2019, Roma (Rom 2019) 96–116.

CICALA 2012: G. CICALA, *Signacula ex aere*. La collezione Milani del Museo Nazionale di Parma. *Sylloge Epigraphica Barcinonensis* 10, 2012, 247–261.

CORGNATI 2018: M. CORGNATI, *L'ombra lunga degli etruschi. Echi e suggestioni nell'arte del Novecento* (Mailand 2018).

HADJIKAKOU 1994 : E. HADJIKAKOU, Die Privatsammlung Carl Anton Milanis. In M. HERFORT-KOCH / U. MANDEL / U. SCHÄDLER (Hrsg.), *Begegnungen. Frankfurt und die Antike, Hans von Steuben zu Ehren* (Frankfurt a. M. 1994) 305–310.

HERES 1976: G. HERES, Fragment eines Klappdreifußes". *Eirene* XIV, 1976, 61–64.

HOLSTE 1939: F. HOLSTE, *Die Bronzezeit im nordmainischen Hessen*. Vorgeschichtliche Forschungen 12 (Berlin 1939).

LINDENSCHMIT 1881: L. LINDENSCHMIT, *Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit*, Band 3 (Mainz 1881).

MAGAGNINI 2005: A. MAGAGNINI, Alessandro e Augusto Castellani: collezionismo, museologia e mercato antiquario. In: MORETTI SGUBINI / BOITANI 2005, 251–269.

MAGAGNINI 2023: A. MAGAGNINI, I Castellani: un prisma di attività". In: NIZZO / PAOLUCCI, SASSATELLI 2023, 53–65.

MELLER 2010: H. MELLER, Nebra: Vom Logos zum Mythos. Biographie eines Himmelsbildes. In: H. MELLER / F. BERTEMES (Hrsg.), *Der Griff nach den Sternen. Wie Europas Eliten zu Macht und Reichtum kamen*. Internationales Symposium in Halle (Saale) 16.–21. Februar 2005. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 5 (Halle/Saale 2010) 23–73.

MELLER 2013: H. MELLER, Der Hortfund von Nebra im Spiegel frühbronzezeitlicher Deponierungssitten. In: H. MELLER / F. BERTEMES / H.-R. BÖRK / R. RISCH (Hrsg.), *1600 - Kultureller Umbruch im Schatten des Thera-Ausbruchs?* Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 9 (Halle/Saale 2013) 493–525.

MORETTI SGUBINI 2000: A. M. MORETTI SGUBINI (Hrsg.), *La Collezione Augusto Castellani* (Rom 2000).

MORETTI SGUBINI 2005: A. M. MORETTI SGUBINI, La collezione Augusto Castellani. Dallo "studio di ricevimento" di piazza di Trevi ai sale dell'emiclo e dei sette colli del Museo Etrusco di Villa Giulia. In: MORETTI SGUBINI / BOITANI 2005, 271–283.

MORETTI SGUBINI / BOITANI 2005: A. M. MORETTI SGUBINI / F. BOITANI (Hrsg.), *I Castellani e l'oreficeria archeologica italiana* (Rom 2005).

NIZZO 2019a: V. NIZZO, Ieri, oggi e domani. I primi 130 anni del Museo nazionale etrusco di Villa Giulia tra passato, presente e future. In: G. M. DELLA FINA (Hrsg.), *Musei d'Etruria*, Atti del XXVI Convegno internazionale di studi sulla storia e l'archeologia dell'Etruria (Orvieto, 14–16 December 2018). *Annali della Fondazione per il Museo C. Faina* 26 (Rom 2019) 95–126.

NIZZO 2019b: V. NIZZO, Storie di Persone e di Musei al Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia. In: V. NIZZO (Hrsg.), *Storie di Persone e di Musei: persone, storie, racconti ed esperienze dei musei civici di Lazio, Umbria e Toscana tra tutela e valorizzazione* (Rom 2019) 17–61.

NIZZO / PAOLUCCI / SASSATELLI 2023: V. NIZZO / G. PAOLUCCI / G. SASSATELLI (Hrsg.), *Tesori Etruschi. La Collezione Castellani tra storia e moda* (Mailand 2023).

Paris 1884: *Catalogue des objets d'art antiques, du moyen-âge de la renaissance dependant de la succession Alessandro Castellani*, Hôtel Drouot, Paris, 12–16 mai 1884 (Paris 1884).

PIPERNO 2020: M. PIPERNO, *Un antichità "crudele". Etruschi e Italici nella letteratura italiana del Novecento* (Rom 2020).

PRESTEL 1883: F. A. C. PRESTEL (Hrsg.), *Katalog der Kunst und Antiquitäten-Sammlung des verstorbenen Herrn Carl Anton Milani*, Frankfurt 1883.

Rom 1884: *Catalogue des objets d'art antiques, du moyen-âge et de la renaissance dependant de la succession Alessandro Castellani...*, Rom, 17 Mars–10 Avril 1884 (Paris 1884).

VON QUILLFELDT 1995: I. VON QUILLFELDT, *Die Vollgriffschwerter in Süddeutschland*. Prähistorische Bronzefunde IV,11 (Stuttgart 1995).

WALKER 2005: S. WALKER, La famiglia Castellani da Fortunato Pio ad Alfredo. In: MORETTI SGUBINI / BOITANI 2005, 21–65.

impresum

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
Gründer Roms. Etruskische Schätze aus der Villa Giulia
Landesmuseum Hannover
15.03.2024 – 1.9.2024


Vorstand

Direktion
Katja Lembke

Betriebswirtschaftliche Leitung
Dina Krumstroh

Ausstellung

Konzeption
Daniel Neumann, Valentino Nizzo und Maria Paola Guidobaldi

Kooperationspartner
Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia, Rom  e Cultura,
Mailand
Fondazione Luigi Rovati, Mailand

Restaurierung
Rebecca Grethe

Registar
Sabine Eisenbeiß

Sammlungsverwaltung
Ulrike Weller

Kulturvermittlung
Wiebke Hemme, Sophie Hüppe, Andrea Spautz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Talea Keller, Nicola Kleinecke, Dennis von Wildenradt

Kommunikationsdesign
Anja Leidel

**Ausstellungsgestaltung, Ausstellungsgrafik,
Medienstationen**
Homann Güner Blum. Visuelle Kommunikation, Hannover

Ausstellungsbau
Tischlerei Mödden GmbH, Saterland
Raimund Scherhorn, Leo Seimer

Grafikproduktion
formArt Grafik Design GmbH, Hannover
Krauss & May Werbewerkstatt GmbH, Hannover

Lichtdesign
Till Terschüren

Technische Leitung
Michaela Kuntz

Aufbau
Rebecca Grethe, Jan Hoffmann, Christophe Houlgatte, Ulrike Weller, Petra Widman, Felix Wilhelm

Transporte
Apice, Mailand KNAB ART HANDLING Spedition GmbH, Köln
Vitali Maul

Verwaltung
Ines Gerntrup, Joachim Rodaebel, Stephanie Versümer

Begleitprogramm
Wiebke Hemme, Sophie Hüppe, Landesverein für Ur- und
Frühgeschichte e.V.

Begleitband

Herausgeber
Daniel Neumann

Redaktion und Lektorat
Wiebke Hemme, Sophie Hüppe, ~~Ulrike Weller~~, Daniel Neumann

Gestaltung, Satz und Reprografie
Sebastian Mook | Bureau Sebastian Mook

Fotografien
Rebecca Grethe, Verena Meier, Kerstin Schmidt, Stefano Dal
Pozzolo

Druck und Verarbeitung
Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH

Leihgeber

Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia,
Rom Stadtmuseum Alfeld,
Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Universität Göttingen

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Heraus-
geber unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die
Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte der Fotos
der Objekte beim Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia
(ETRU), aufgenommen 2023 durch Stefano Dal Pozzolo.

ISBN 978-3-929444-51-3



gründer roms

etruskische schätze aus der villa giulia

In Mittelitalien lebten zur Zeit der Gründung Roms die Etrusker. Ihre hochentwickelte Kultur und weiträumigen Beziehungen trugen nicht nur zur Entstehung der »Ewigen Stadt« im 1. Jahrtausend v. Chr. bei. Der Einfluss dieses mächtigen antiken Volkes wirkte sogar über 2.000 Jahre später als Vorbild für die Staatsgründung Italiens. Das Welten Museum präsentiert in Kooperation mit dem Etruskischen Nationalmuseum, der Villa Giulia in Rom, hochkarätige Exponate des Goldschmieds und leidenschaftlichen Antikensammlers Augusto Castellani erstmals in Deutschland. Rund 100 Leihgaben, ergänzt um hauseigene Objekte, geben spannende Einblicke in die Welt der Eisenzeit Italiens. Gleichzeitig beleuchtet die Ausstellung auch die Sammlungspraxis des 19. Jahrhunderts, als die Antike in ganz Europa einen wichtigen Bezugspunkt für Gesellschaft, Politik und Wissenschaft darstellte.

